

*Československá Vlastivěda, Díl 1, Příroda, svazek 1 [Tschechoslowakische Heimatkunde, Teil 1, Natur, Bd. 1]. Hrsg. von der Sozialistischen Akademie unter Mitarbeit der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften.*

Orbis-Verlag, Prag 1968, 852 S. mit 9 Karten, 12 Farbbildern und zahlreichen Abbildungen, geb. Kčs 90.—.

In der allgemeinen Vorrede des verantwortlichen Herausgebers Macek aus dem Jahre 1965 wird folgender Plan entwickelt: Vor 30 Jahren erschien erstmals die mehrbändige *Vlastivěda Československá*, die der vergangenen bourgeoisen Epoche angehörte. Dieses Werk wird aber in seiner Konzeption der sozialistischen Republik und ihrer philosophischen Grundlage der Theorie des Marxismus und Leninismus entsprechen. Die *Vlastivěda* hat ein tschechoslowakisches Ziel, nämlich die gleichmäßige Darstellung der Entwicklung und des Lebens der Tschechen und Slowaken. Die slowakische Problematik wird besonders im Band Geschichte behandelt, deshalb ist in das Autorenkollektiv eine große Anzahl von slowakischen Gelehrten und Kulturarbeitern einbezogen worden. In diesem Sinne ist die *Československá Vlastivěda* der Ausdruck der einheitlichen tschechischen und slowakischen Kultur und Wissenschaft. Den Anlaß zum Erscheinen dieses Werkes gab die Tschechoslowakische Gesellschaft für Verbreitung der politischen und wissenschaftlichen Kenntnisse (ab 1965 Sozialistische Akademie) anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Entstehung der sozialistischen Tschechoslowakei. Mehr als 350 wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten gehören dem Mitarbeiterkollektiv an.

In zwei Bänden soll die Natur behandelt werden, in zwei weiteren soll die Geschichte der CSSR ihren Niederschlag finden (zwei Bände sind bereits erschienen), ein Band soll der Volkskunde und ein Band der Sprache gewidmet werden.

Zwei Bände beinhalten die Volkswirtschaft und ein besonderer Band die Technik. Die wissenschaftliche Tätigkeit wird in einem Band behandelt. Der Kunst

sollen drei Bände gewidmet werden wie der Literatur, der Malerei usw., der Musik, dem Theater, dem Film und der Fotografie; der letzte Band soll die Sorge um den Menschen im sozialistischen Humanismus zur Kenntnis bringen.

Die Vlastivěda soll nicht allein belehrend und ermunternd wirken, sondern auch die Neugierde und den Forschergeist wecken.

In der speziellen Vorrede nun zum Bande „Natur“ schreiben die beiden verantwortlichen Redakteure Vl. Zoubek und Josef Kuský hinsichtlich der geologischen und geographischen Forschung: Zur Zeit der ersten Herausgabe der Vlastivěda, also vor 1945, existierte nur eine einzige Arbeitsstätte für die wissenschaftliche geologische Untersuchung, nämlich das Staatliche Geologische Institut in Prag, in dem annähernd 10 Geologen arbeiteten: die Arbeit der geologischen Lehrstühle an den Hochschulen bewegte sich im Rahmen der pädagogischen Ausbildung der Hörer. In der Slowakei gab es überhaupt keinen Platz für die Pflege einer geologischen Wissenschaft, mit einer Ausnahme, nämlich in Schemnitz (Baňská Stiavnica), wo im Museum ein Mann in diesem Fach beschäftigt war.

Heute existiert in der ČSSR neben den geologischen Hochschulinstituten eine Reihe von geologischen Forschungsanstalten. Dazu kommen die geologischen Arbeitsprogramme der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, in bezug auf die Vertiefung der theoretischen Grundlagen der Kenntnis von der Erde. Eine spezielle Forschung ist der wirtschaftlichen Ausbeute der Lagerstätten der geologischen Rohstoffe, der Mineralien, besonders aber dem Grundwasser und dem geologischen Untergrund großer Bauprojekte gewidmet. Die Entwicklung der internationalen Wissenschaft speziell unter den tschechoslowakischen Bedingungen hat drei Stadien zu verzeichnen, die die geologische Wissenschaft der ČSSR nach dem Zweiten Weltkrieg durchlaufen hat. Im ersten brachte die angewandte Geologie in der Forschung der Lagerstättenkunde, die Mitarbeit an dem Bau der Stauwerke für die Gewinnung der Wasserenergie wirtschaftliche Vorteile. Im zweiten Dezennium wurde das Werk der Geologie der ČSSR erfolgreich beendet, das internationale Anerkennung brachte. Schließlich tragen die geophysikalischen Karten zur Kenntnis der tiefen Erdschichten bei. Die Paläontologie vertieft die Kenntnis von der Entwicklung des Lebens und ist die Hauptstütze der stratigraphischen Gliederung der geologischen Schichten. Die Geochemie beschäftigt sich mit den Gesetzen der Verbreitung und Bewegung der Erdoberfläche und ihrer Zusammensetzung in den Gebirgen und im Mineralreich.

So vorbereitet, betritt nun die tschechoslowakische Geologie die Epoche des Umbruchs in der geologischen Wissenschaft, den die Geologie der ganzen Welt erlebt, der sich in der Exaktheit der geologischen Forschung und in der Vertiefung und Objektivierung der Interpretation ihrer Ergebnisse durch Anwendung der exakten Wissenschaften, wie Mathematik, Physik, Chemie, in der Forderung nach experimenteller Geologie und in der intensiven internationalen Zusammenarbeit zeigt.

Die geologische Darstellung durch O. Kodym beruht auf der sowjetischen Darstellung der Baustufen, auf Grund der sowjetischen tektonischen Klassifikation nach N. S. Satsky, A. Bogdanow u. a. Dieses System, das seit 1960 von den tsche-

chischen Geologen übernommen wurde, ist für die Grundvorstellung des Böhmisches Massivs geeignet, doch trifft es für das Karpatensystem weniger zu, da hier die Bauelemente durch die jüngste Alpenfaltung entstanden sind.

Auf den geologischen Ergebnissen fußt die Physische Geographie in ihrer Erklärung der Oberflächenformen der Erde. Auch in diesem Wissenschaftszweig zeigt sich seit der letzten Ausgabe der *Vlastivěda* ein Fortschritt. Die verbreitete geomorphologische Forschung in der Tschechoslowakei brachte die Erklärung einiger Grundfragen, hierzu gehört eine neue Auffassung der eiszeitlichen Verbreitung mit ihren Erscheinungen besonders in ihrem Vorfeld, die Entwicklung eines neuen Systems der Flußterrassen und der Flüsse überhaupt. Dazu kommt die Karst-, Löß- und Bodenforschung. Die geomorphologische Kartierung bringt schließlich diese Ergebnisse zur Darstellung.

Auch die hydrographischen und meteorologischen Verhältnisse wurden nach neuen Gesichtspunkten behandelt, wie sie im großen Werk des Staatlichen Wasserwirtschaftsplanes und im Meteorologischen Atlas der Tschechoslowakei festgehalten sind. Alle diese Forschungen haben eine große Bedeutung für die wasserwirtschaftliche und für die landwirtschaftliche Rayonierung. Zum Schluß dieser Einleitung heben die beiden Autoren Zoubek und Kunský den Fortschritt bezüglich der Geologie und der Physikalischen Geographie gegenüber der letzten Ausgabe (1929) der *Vlastivěda* hervor.

In neun Kapiteln werden die geologischen und physisch-geographischen Grundlagen der ČSSR behandelt. Das erste Kapitel gibt auf sechs Seiten eine Übersicht der geologisch-geographischen Charakteristiken, die hauptsächlich auf die geographische Lage und auf den geologischen Bau Europas hinweisen.

Das zweite Kapitel gehört der Geologie: Ausgehend von einer Erläuterung der geologischen Grundbegriffe wird der geologische Bau der ČSSR zunächst im Rahmen Europas dargestellt. Die beiden geologischen Elemente des böhmischen Massivs und des Faltengebirges der Karpaten werden gegenübergestellt und dann im einzelnen untersucht. Ein Abschnitt über die Quartärgeologie beschließt dieses Kapitel.

Der Mineralreichtum in Entstehung und in seinen Lagerstätten wird im dritten Kapitel dargelegt. Auf vier farbigen Tafeln werden einzelne Minerale gezeigt, ähnlich den vier petrographischen Beilagen im geologischen Kapitel. Auch hier ist eine farbige Karte dem Text beigelegt wie im erwähnten Kapitel. Vergebens sucht man hier nach den bekannten Uranlagerstätten; sie verbergen sich in der Bezeichnung eines polymetallischen Erzes aus Silber, Blei und Zink oder aus Kupfer, Blei und Zink.

Mit dem vierten Kapitel beginnt der physisch-geographische Teil. Auf 50 Seiten ist die Geomorphologie des Böhmisches Massivs und der Westkarpaten zusammengedrängt, im folgenden Kapitel auf 32 Seiten das Relief. Den geomorphologischen Teil erläutern instruktive Kärtchen, die jedoch, wo sie den Karpatenraum betreffen, zahlenmäßig weniger sind.

Das sechste Kapitel mit 50 Seiten ist dem Klima gewidmet. Dem Text ist eine Anzahl von Diagrammen und Kärtchen beigelegt, die ihn zweifelsohne beleben und besonders lesbar gestalten.

Das folgende Kapitel gehört der Hydrographie an. Sie wird ziemlich umfangreich behandelt. Eingeleitet wird dieser Abschnitt mit einem Überblick über die Wasserkapazität der ČSSR, dann wird die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Flußgebiete mit ihren jeweiligen Flußnetzen, auf die Flußklassifikation, auf die Temperaturverhältnisse und Reinhaltung der Gewässer, auf die Quellen, auf die stehenden Gewässer und auf das Grundwasser gerichtet. Den Abschluß bildet ein Hinweis auf die Wichtigkeit des Wassers für die Natur und für das Wirtschaftsleben.

Das vorletzte Kapitel umfaßt die Böden. Leider ist ihre Behandlung nur auf 16 Seiten beschränkt, denen eine nicht gerade sehr instruktive Karte beigelegt ist. Die Abschnitte erfassen die Entstehung und Entwicklung der Böden, die Übersicht der tschechoslowakischen Bodenarten und schließlich die landwirtschaftlichen Böden.

Das letzte, neunte Kapitel gibt nun die Zusammenfassung der vorher genannten Geofaktoren in der naturräumlichen Gliederung der Tschechoslowakei: 18 Teilräume werden unterschieden, davon entfallen 9 auf das böhmische Massiv und ebenso viele auf den Karpatenraum. Die Benennung ist den natürlichen geographischen Einheiten entnommen. Die entsprechende Karte ist leider dem orographischen Teil beigelegt (S. 449), und die der Orographie zugehörige findet man in diesem Kapitel.

Den Schluß bildet eine Zusammenfassung der drei orographischen Großlandschaften der ČSSR. Ein sechs Seiten umfassendes Literaturverzeichnis und ein Register beschließen den umfangreichen Band.

Nicht allein die deutsche Leistung bezüglich der naturwissenschaftlichen Erforschung der Tschecho-Slowakei, sondern auch andere fremdländische bleibt größtenteils unbenannt, aber trotzdem darf die Anerkennung nicht ausbleiben.